

Demokratie – Bürgermeisterwahl in Münsingen

Noack wacht über »Unzeit«

MÜNSINGEN. Für Mike Münzing soll es die dritte Amtsperiode als Bürgermeister der 14 011 zählenden Stadt Münsingen werden: Der 45-jährige Familienvater mit drei Töchtern hat seine erneute Bewerbung bereits angekündigt, als Wahlsonntag wurde der 22. September festgelegt. An diesem Tag ist gleichzeitig auch die Bundestagswahl.

Die Stelle des Münsinger Bürgermeisters wird laut Hauptamtsleiter Thomas Noack allein im Staatsanzeiger von Baden-Württemberg ausgeschrieben: Dort soll die Anzeige jetzt am Freitag, 12. Juli, zu lesen sein. Drin stehen wird, so Noack, dass sich auch der Amtsinhaber wieder bewirbt und dass Bewerbungen frühestens am Tag nach der Veröffentlichung, also am Samstag, in den Rathausbriefkasten eingeworfen werden dürfen.

Geleert wird die Box von Noack höchstpersönlich am Montag, 15. Juli, Punkt 7.30 Uhr, außerdem wird der Hauptamtsleiter sich an diesem Freitag Schlag Mitternacht noch einmal vergewissern, dass kein Bewerber voreilig gehandelt und seine Unterlagen doch bereits eingeworfen hat. Denn falls ja, würde diese Zeit als »Unzeit« gelten, mit der Konsequenz, dass die Bewerbung so nicht gewertet werden kann.

Bewerbungsfrist bis 26. August

Sollten am Montag mehrere Bewerbungen gleichzeitig aus dem Briefkasten purzeln, entscheidet über die Reihenfolge ihres Eingangs das Los. Die Bewerbungsfrist – dies gilt auch für Online-Offerten – endet am 26. August.

Am 29. August tagt der Zulassungsausschuss, am 31. August erfolgt die Bekanntmachung aller Bewerbungen und am Dienstag, 3. September, wird Münsingens Gemeinderat in einer Sondersitzung entscheiden, ob es eine offizielle Kandidatenvorstellung geben wird. Dies würde laut Noack natürlich nur dann Sinn machen, wenn sich nicht nur der Amtsinhaber wieder bewirbt. (oel)

Die meisten machen weiter

GAMMERTINGEN. Alle 86 Schüler der Realschule Gammertingen haben die Realschulprüfung erfolgreich abgelegt. Von ihnen gehen jetzt 36 Prozent eine klassische Ausbildung im dualen System an, 41 Prozent besuchen ein berufliches Gymnasium, 19 Prozent haben sich für ein Berufskolleg und vier Prozent für ein freiwilliges soziales Jahr entschieden.

Einen Preis erhielten Franziska Rogg, Sarah Blatter, Maximilian Maier, Tom Ebert, Tatjana Guhl, Martin Bez, Hanna Stauß, Heike Riedinger, Verena Metzger, Michaela Mayer, Natalie Hospach, Lena Dreher, Celina Schäfer, Jana Heinzlmann, Kemmer Janine, Dorina Vöhringer, Theresa Buck, Anna-Lena Schnitzer, Hanna Zinn, David Arnold und Nikola Heymons. Mit einem Lob wurden Christian Merk, Selina Wehner, Ronja Oehrle, Matthias Lieb, Jana Rollmann, Marius Schaller, Erblind Murtezaj, Mathias Leipert, Johannes Friedrich, Tina Schmid, Hannah Mayer, Marlene Jacob, Jana Rauscher, Dennis Uhland und Marcel Aigner verabschiedet.

Ein Sonderpreis für die beste Deutschleistung ging an Hanna Stauß und Janine Kemmer, den Sonderpreis für die beste Mathematik-Leistung erhielt Theresa Buck. Den Sonderpreis in Englisch durfte Janine Kemmer entgegen nehmen. (eb)

Schüler führen Dario Fo auf

ENGSTINGEN. Die Klasse 12 der Waldorfschule in Engstingen wird am Freitag, 12., und Samstag, 13. Juli, jeweils um 19.30 Uhr im Rahmen ihres Theaterprojekts das Stück »Er hatte 2 Pistolen und seine Augen waren schwarz und weiß« von Dario Fo in der Festhalle aufzuführen. Die Komödie spielt in einem Krankenhaus für Geisteskranke, und sehr eindringlich können die Besucher Kranke und Gesunde zu unterscheiden versuchen. Der Eintritt ist frei. (em)

»moltovocalis« auf der Melchinger Burgruine

BURLADINGEN-MELCHINGEN. Ein Open-Air-Konzert gestaltet der Mössinger Chor »moltovocalis« am Samstag und Sonntag, 13. und 14. Juli, auf der Burgruine Melchingen. Beginn ist am Samstag um 20.30 Uhr, am Sonntag um 19 Uhr. Bei Regen wird am Samstag in eine Scheune bei den Windrädern ausgewichen. Eine Schlechtwetterinfo ist ab Freitag unter der Nummer 0 74 73/27 11 42 erreichbar. Musikalisch bietet der Abend ein Programm mit Musik und Unterhaltung der vergangenen fünfzig bis sechzig Jahre von Klassikern wie »Spanish eyes« bis zu Rhythmen von Cyndi Lauper.

Es begleiten Edgar Müller (E-Piano), Daniel Pomranz (Kontrabass) und Peter Schmidt (Schlagzeug). Moderiert wird der Abend von Bernd Kleinfeld. Der Veranstaltungsort ist ausgeschildert. Die neue Mössinger Kochschule »Sindaco Gourmet« Werner Fiskas bewirbt. (v)

www.moltovocalis.de



Der Chor »moltovocalis« auf der Burgruine Melchingen.

FOTO: PR

Bildung – Wechsel in der Grundschule am Hardt in Auingen: Wilhelm Holderle reicht den Stab an Georg Barfuß weiter

Der Schulleiter als Altrock

VON STEFFEN WURSTER

MÜNSINGEN-AUINGEN. Der Rektor ist fort, es lebe der Rektor. Am Montag wurde der Schulleiter der Auinger Grundschule am Hardt, Wilhelm Holderle, nach neun Amtsjahren mit einem Festakt in der Sporthalle der Schule in Altersteilzeit und Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger wird der bisherige Konrektor Georg Barfuß, der sein Amt offiziell am 1. September antritt. Einen neuen Konrektor wird es wegen der geringeren Schülerzahl seit Abgabe der Hauptschulklassen nicht mehr geben. Holderle war auch geschäftsführender Schulleiter der Münsinger Schulen, in dem Amt folgt ihm Magdalena Kalbfell von der Gustav-Mesmer-Realschule nach.

Der Vize übernimmt

Der nahtlose Übergang von Holderle auf seinen Vize Barfuß ist ein Glücksfall für die Hardtschule. Gute Schulleiter seien nicht leicht zu finden, meinte der Leitende Schulamtsdirektor Roland Hocker in seiner kombinierten Abschieds- und Einführungsrede. Barfuß ist bereits seit 1991 Konrektor in Auingen und hat seither schon zwei Schulleiter, Wilhelm Holderle und Paul Fink, erlebt. Nun darf er selber in die Bütt. Wenn er bei seiner Verabschiedung ähnlich viel Lob wie Holderle ernten will, hat er arbeitsreiche Jahre vor sich.

Der Schulchor unter Friedemann Lutz trat mit Ausschnitten aus dem erfolgreichen Tourneeprogramm der vergangenen Jahre gleich dreimal auf die Bühne: »Findus und Petterson«, »Moses – ein cooler Held« und, auf persönlichen



Zur kleinen Rockband fand sich der scheidende Schulleiter Wilhelm Holderle (rechts) mit den »Kissin' Dynamite«-Jungs Jim (links) und Andy (nicht im Bild).

FOTO: WURSTER

Wunsch von Holderle, »weil es einfach Spaß macht« den Klassiker »Alle meine Entchen« in der Rockversion von Queen. Begeisterung und Haltung der Kinder sagten viel über die Atmosphäre an der Schule, würdigte Hocker das Gehörte.

Aber ein Schulleiter ist nicht nur Pädagoge, er hat auch die Aufgabe, seine Schule in die Gesellschaft einzubinden.

Das scheint Holderle ganz gut gelungen zu sein. Der Auinger Ortsvorsteher Eckard Ludwig schätzte vor allem seine offene Art. Bürgermeister Mike Münzing würdigte neben den fachlichen Qualitäten Einfühlungsvermögen und Begeisterungsfähigkeit und Schuldekan Ulrich Ruck die Verbindung zu den Kirchen. Nicht zu vergessen die enge Einbindung

der Eltern im Elternbeirat und dem Förderverein, die durch Angela Weber die gemeinsamen Erfolge bei der Einrichtung der offenen Ganztageschule würdigten. Etwas überbetont fand Holderle die Hommagen an sein Schwedenfaible, so zentral seien die kleinen Fluchten in seinem und dem Leben seiner Frau dann doch nicht. Viel Spaß hatte er an seiner Verkleidung als Altrock. Mit Kopftuch, Sonnenbrille und Lederjacke gab der begeisterte Gitarrist Holderle ein Rocktrio mit den »Kissin' Dynamite«-Jungs Andy und Jim. Obwohl er ausgerechnet »Born to be Wild« gar nicht so mag.

Fast sechzig Jahre Schule

Als er bei seiner Einschulung 1954 zum ersten Mal eine Schule betrat, fürchtete er sicher noch nicht, dort erst im nächsten Jahrtausend wieder rauszukommen. Der spätere Schulleiter stammt aus einer Böttinger Bauernfamilie, es wäre eher zu erwarten gewesen, dass er sich in einem handwerklichen oder landwirtschaftlichen Beruf wiedergefunden hätte. Seine Eltern ermöglichen ihm aber den Besuch des Gymnasiums.

Münsingen hatte damals noch keine Oberschule, er musste auf ein Internat auf der Ostalb. Das war keine geringe Last für einen bäuerlichen Kleinbetrieb auf der Schwäbischen Alb, und er ist für dieses Geschenk bis heute dankbar.

Sein lebenslanges Engagement dafür, allen Schülern, aus welchen Verhältnissen sie auch immer stammen, die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihren Fähigkeiten zu verwirklichen, mag aus seinem besonderen Lebensweg entstanden sein. (GEA)

Kleinkinderbetreuung – Was wird erwartet, was geht? In St. Johann hat ein Modell die Beteiligten zusammengebracht

Gemeinsames Nachdenken über die Zukunft

ST. JOHANN. Es hat sich was bewegt in St. Johann. Angestoßen und finanziert von einem Programm, das von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend getragen wird, das den sperrigen Titel Anschwung für frühe Chancen trägt und den bundesweiten Aus- und Aufbau 600 lokaler Initiativen für frühkindliche Entwicklung bis Ende 2014 zum Ziel hat.

St. Johann ist seit 2012 Modell-Kommune. Eine von dreien im Land. Geredet wurde seitdem viel am runden Tisch mit Eltern, Erzieherinnen, Schulleitern und Verwaltern. Herausgekommen sei mehr als die Zahl der Hortplätze, die mit 20 bis 25 weiteren für die Ein- bis Dreijährigen beziffert wurde. Das sei im ländlichen St. Johann, sechs Ortsteile auf 6 000 Hektar Fläche, dem Vernehmen nach gar

nicht so einfach gewesen herauszubekommen. Neun Kleine werden bereits in der Kispel-Tiger-Gruppe betreut.

Zehn Plätze im September

Bis zum vorgegebenen Stichtag, dem 1. August, werden die zehn weiteren Plätze nicht eingenommen werden können. Wohl aber zum 1. September. Der Plan für eine weitere Gruppe, für die die Lonsinger Nachbarschaftsgrundschule Räume abtreten soll, hat bereits für Unmut bei den Eltern gesorgt. »Das hat noch Abstimmungsbedarf«, räumte Bürgermeister Eberhard Wolf dazu in der Runde der Erzieherinnen, Beraterinnen und Moderatorin Klara Engl-Rezbach ein, die dem FDP-Bundestagsabgeordneten Pascal Kober das Modell und die Ergebnisse vorstellten.

An der Lonsinger Schule wird wohl nicht zu rütteln sein. »Da sind 20 Plätze möglich«, sagte Wolf. Damit hätte die Gemeinde ihr Soll erfüllt. Umgebaut werden muss an beiden Standorten für die Kleinkinderbetreuung im Kindergarten Würtlingen und künftig in Lonsingen. Für Kleinkinder müssen Wickelecken und Schlafräume zur Verfügung stehen. Die Erzieherinnen aus den sechs Kindergärten, Ohnastetten ist inzwischen geschlossen, die Frauen wurden gehalten, zurecht, wie sich jetzt weist, haben sich weitergebildet. Sie seien inzwischen fit für die Versorgung der bis Dreijährigen, deren Bedürfnisse ganz andere seien, als die der Kindergartenkinder.

Es gehe auch um Bildungschancen, nicht nur um Betreuung, machte Engl-Rezbach klar. Mit neuen pädagogischen Konzepten sollen alle Kinder, unabhän-

gig des Bildungsstands ihrer Eltern, gleiche Lernchancen haben. Arbeitsmarktpolitiker Kober sieht im Hortausbau des Weiteren für Frauen die Möglichkeit, Arbeiten zu können. Seinen Ausführungen zufolge sind Mütter das Potenzial, das es angesichts des Fachkräftemangels künftig zu generieren gilt.

Mütter in den Arbeitsmarkt

Noch eines habe die Umfrage unter den Eltern ergeben: Berufstätige St. Johanner Mütter sind bereit, ihre Kinder in einen entfernteren Hort zu fahren, stellte Engl-Rezbach vor. Zudem beginnen die Menschen in den sechs eigenständigen Ortsteilen zu erkennen, dass infolge des demografischen Wandels und der Geldknappheit nicht mehr alles in allen Ortsteilen möglich sein wird. (jsg)

VEREINE + VERBÄNDE

Albverein Willmandingen

Frauen auf Hochgebirgstour

Zum nunmehr dritten Mal starteten die Willmandinger Albvereinsfrauen zu einer zweitägigen Tour ins Hochgebirge. Der Vereinsvorsitzende Eberhard Ranz hatte nach den Zielen Zugspitze und Kanzelwand wieder eine Route mit geschicktem Wegeverlauf ausgewählt: Interessante Geologie, blühende Alpenflora und ein beeindruckendes Gipfelpanorama kennzeichneten die Tour.

Am frühen Samstagmorgen brachen die 21 Frauen mit ihrem Wanderführer Ranz ins



Frauen des Albvereins Willmandingen unternahmen zum dritten Mal eine zweitägige Tour in den Alpen. Ziel war das Kleinwalsertal.

FOTO: PR

Kleinwalsertal auf, um den Hohen Ifen (2 229 Meter) und das Walmendinger Horn (1 993 Meter) zu erklimmen. Von der am Fuße des Ifen gelegenen Auen-

hütte ging es über die Ifenhütte zunächst zur Ifenmulde und in schweißtreibendem Aufstieg weiter auf den Gipfel. Gerne posierten die Wandererinnen für

das Gipfelgruppenfoto. Der nun folgende Abstieg zur Schwarzwasserhütte erforderte Konzentration, denn viele Passagen waren steil und mit Drahtseilen gesichert. In der Schwarzwasserhütte wurde das Matratzenlager bezogen und der gesellige Hüttenabend ließ die Frauen die von mehr als 650 Meter Auf- und 600 Meter Abstieg geplagten Beine vergessen.

Früh am Sonntagmorgen nahm die Gruppe das zweite Ziel in Angriff. Immer am Grat entlang, ging es über die Ochsenhoferscharte zu den Ochsenhofköpfen. Beim Blick zurück und guter Fernsicht konnte noch mal die imposante Felsplatte des Hohen Ifen bestaunt

werden. Weiter ging es zum Muttelbergkopf. Bei schönem Wetter war die üppige Pflanzenvielfalt ausgiebig zu bestaunen.

Nach dem kurzen Abstieg vom Muttelbergkopf konnte auch schon der letzte Gipfel, das Walmendinger Horn, in Angriff genommen werden. Ein aufziehendes Gewitter gestattete nur kurze Zeit, das imposante Panorama zu genießen. Um nicht noch vom Wetter überrascht zu werden, wurde kurzerhand für den Abstieg die Bergbahn genutzt. Bevor die Heimfahrt angetreten wurde, musste Vereinsvorstand Eberhard Ranz versichern, auch im nächsten Jahr wieder eine solche Tour anzubieten. (fm)